BERNARD BOLZANO-GESAMTAUSGABE

BEGRÜNDET VON JAN BERG, FRIEDRICH KAMBARTEL,
JAROMÍR LOUŽIL, BOB VAN ROOTSELAAR UND EDUARD WINTER
FORTGEFÜHRT VON EDGAR MORSCHER

HERAUSGEGEBEN VON OTTO NEUMAIER UND CHRISTIAN TAPP

REIHE I

SCHRIFTEN

BAND 4

ATHANASIA

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

BERNARD BOLZANO

ATHANASIA

HERAUSGEGEBEN VON

OTTO NEUMAIER

FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG · ECKHART HOLZBOOG

STUTTGART-BAD CANNSTATT 2026

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über http: // dnb.dnb.de abrufbar.
ISBN: 978-3-7728-2292-6
eISBN: 978-3-7728-3665-7

© 2026 frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
König-Karl-Straße 27 · 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
produktsicherheit@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de
Satzgestaltung: Otto Neumaier
Druck und Einband: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 7

Dr. B. Bolzanos Athanasia oder Gründe für die Unsterblichkeit der Seele. Ein Buch für jeden Gebildeten, der hierüber zur Beruhigung gelangen will 19

Vorrede des ersten Herausgebers 21

Vorrede des zweiten Herausgebers 23

Athanasia 31

Anmerkungen 255

Anhang: Kritische Uebersicht der Literatur über Unsterblichkeit seit 1827, da die erste Auflage der Athanasia erschien 303

Inhalt 403

Anhang: Literarische Notiz. [Besprechung von Bolzano(9a)] 419

Bibliographie 423

Personenregister 439

Sachregister 447

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

EINLEITUNG

Zweifellos nehmen unter den zu seinen Lebzeiten erschienenen Werken Bolzanos das *Lehrbuch der Religionswissenschaft* (1834) und die *Wissenschaftslehre* (1837)[1] eine Sonderstellung ein. Von den anderen Veröffentlichungen kommen ihnen an Umfang die *Erbauungsreden für Akademiker* (1813) sowie die unter dem Titel *Athanasia* veröffentlichten *Gründe für die Unsterblichkeit der Seele* (1827)[2] am nächsten; diesen beiden Büchern war indes im Unterschied zu jenen sogar vergönnt, eine zweite Auflage zu erleben.[3] Während die »zweite[,] verbesserte, vermehrte Ausgabe« der *Erbauungsreden* zu Bolzanos Lebzeiten unvollendet blieb[4], konnte jene der *Athanasia* nicht nur »mit einem kritischen Anhange vermehrt« erscheinen, sondern auch mit einer großen Anzahl neuer Anmerkungen aus der Feder des Autors. Mithin ist dieses Buch das einzige, von dem Bolzano selbst eine »zweite[,] verbesserte, vermehrte Ausgabe« veröffentlichen konnte. Sie wird hiermit in einer kritischen Edition neu vorgelegt.

1. Zur Entstehungsgeschichte der »Athanasia«

Bald, nachdem Bolzano am 19. April 1805 als Professor für philosophische Religionslehre an der Universität Prag eingeführt worden war, sah er sich Anfechtungen ausgesetzt, die auf seine Absetzung zielten. Diese immer wieder

[1] Bolzano (16) bzw. (19).

[2] Bolzano (3) bzw. (9).

[3] Bolzano (3a), erschienen 1839, bzw. Bolzano (9a), erschienen 1838.

[4] Im Jahr 1839 erschien nur ein »Erster Theil« der für die Publikation vorgesehenen Exhorten. Die Arbeit an einem zweiten Band litt zunächst wohl unter der »Vielgeschäftigkeit« des Herausgebers Michael Josef Fesl, dann aber durch den Tod von Anna Hoffmann und Vincenz Fiebrich im Jahr 1842, in dessen Folge Fesl jeglichen Antrieb verloren zu haben schien. Zwar nahm er im Sommer 1845 das Projekt wieder auf, doch war Bolzano mit der geplanten großen Zahl von Reden und mit Fesls Auswahl ebenso unzufrieden wie dieser mit Bolzanos Kritik, so daß Fesl die *Erbauungsreden* im Spätherbst 1846 wieder ganz beiseite legte – mit der für ihn üblichen Erklärung, es gebe »soviel Dinge, die auch und dringend besorgt werden wollen«; vgl. seinen Brief an Bolzano vom 1. November 1846, Fesl (28), S. 108, [46.16^{b}]r, Z. 13–16.

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

vorgebrachten Beschwerden führten letztlich dazu, daß Kaiser Franz I. am 24. Dezember 1819 Bolzanos Absetzung verfügte; das betreffende Dekret wurde diesem am 20. Jänner 1820 durch den damaligen Oberstburggrafen Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky überreicht.[5] In der unmittelbaren Folgezeit war Bolzano einigermaßen damit beschäftigt, sich vor den kirchlichen und weltlichen Institutionen zu rechtfertigen, ehe der »Fall Bolzano« am 31. Dezember 1825 für abgeschlossen erklärt wurde.[6]

Dennoch fand Bernard Bolzano auch in diesen Jahren Zeit für das Verfassen umfangreicher Texte.[7] Wie er am 20. August 1825 an Josef Sommer schrieb, hatte er seit seiner Absetzung drei »in das Gebiet der Religion« gehörige Werke geschrieben, nämlich »a. ›Das Gebet des Herrn mit dem englischen Gruße und dem apostolischen Glaubensbekenntnisse in Umschreibungen‹[8]; welches bei der Censur hängen geblieben, weil man nicht will, daß etwas von mir gedruckt werde. b. ›*Betrachtungen über die Wahrheit und Göttlichkeit des katholischen Christenthums*‹[9], – eine Art von freyem Auszuge aus der Religionslehre; c. einen Aufsatz[10] *über die Unsterblichkeit der Seele*, der noch nicht fertig ist.«[11] Daß dieses Werk, das mit Abstand umfangreichste und theoretisch anspruchsvollste der drei genannten, noch nicht fertig war, lag wohl u. a. daran, daß der »Fall Bolzano« im Jahr 1825 besonders virulent war[12], ehe er an dessen Ende – ohne Schuldeingeständnis Bolzanos – *ad acta* gelegt wurde.

Wann immer Bolzano einen seiner Texte las, fand er genug, was »mir nicht gefällt«. Im Falle der *Athanasia* heißt dies, daß an eine Veröffentlichung nicht zu denken war, »ohne erst Manches daran zu ändern und zu bessern.« Wie Bolzano am 11. Mai 1826 an Sommer schrieb, sollte dies sein »Geschäft in diesen nächsten Wochen meines ländlichen Aufenthalts seyn, und ungesäumt

[5] Vgl. zu diesen Vorgängen Bolzano(18), S. 30–50.

[6] Vgl. dazu ebd., S. 50–71 sowie 121–226. Vgl. zudem Künne(19), Bd. 2, S. 609–723.

[7] Besonders günstig war dafür wohl die Periode zwischen Mai 1822 und September 1824, während welcher Bolzano von den Behörden »in Ruhe gelassen« wurde; vgl. Bolzano(18), S. 59.

[8] Von Fesl 1850 als »Erster Theil« des *Erbauungsbüchleins für die Gebildeteren unter den katholischen Christen* herausgegeben; vgl. Bolzano(49), S. 1–70.

[9] Von František Příhonský 1849 unter dem Titel *Kurzgefaßtes Lehrbuch der katholisch-christlichen Religion, als der wahren göttlichen Offenbarung* veröffentlicht; vgl. Bolzano(45).

[10] Das Nomen »Aufsatz« bezeichnet hier allgemein etwas, das »niedergeschrieben, zu papier gebracht, abgefaszt wird«; vgl. Grimm & Grimm(1), Bd. 1, Sp. 718.

[11] Brief an Josef Sommer vom 20. August 1825, BGA 3.5/1, S. 34, [7.2]r, Z. 16–29.

[12] Zwischen Februar und Mai 1825 verfaßte Bolzano nicht nur mehrere »Eingaben« an den Prager Erzbischof, sondern auch umfangreiche Rechtfertigungsschriften samt (ebenso umfangreichen) Beilagen. Eine dieser Beilagen, nämlich »Mein Glaube«, veröffentlichte Fesl 1835 in Bolzano(17), S. 65–112, zwei der anderen Texte 1836 in Bolzano(18), S. 121–226.

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

soll er [der »Aufsatz«] dann abgeschrieben und Ihnen zugemittelt werden.«[13] Zwar schrieb Bolzano diesen Brief in Prag, doch ist klar, welchen ländlichen Aufenthaltsort er meinte: den Landsitz der Familie Hoffmann in Těchobuz, wo Bolzano seit 1823 »in den Sommermonaten« lebte.[14]

Bolzano hatte die Familie in jenem Jahr kennen gelernt, nämlich als er »im März 1823 […] an das Sterbelager der sechzehnjährigen Karoline Hoffmann gerufen« worden war.[15] Der Tod des Mädchens erinnerte ihn an ein »Unglück«, das ihn selbst zehn Jahre zuvor getroffen hatte, »das schmerzlichste, das ich bis auf den heutigen Tag erlebt habe. Meine Schwester [Franziska, genannt Fanny] starb mir«, und zwar im selben Alter wie Karoline Hoffmann. Wie Bolzano 1831 beim Verfassen der »Lebensbeschreibung« versichert, werde Anna Hoffmann, an welche diese Worte gerichtet sind, »begreifen, wie mir durch einen jeden Todesfall geliebter Personen die Frage wichtiger werden konnte, was sich durch unsere bloß sich selbst überlassene Vernunft über die Fortdauer unserer Seele und über das Wiedersehen in einer andern Welt ausmachen lasse.«[16]

Mithin wurde Bolzano zwar durch Schicksalsschläge zur Frage nach der »Fortdauer unserer Seele« und »das Wiedersehen in einer andern Welt« angeregt, doch war sein »Aufsatz *über die Unsterblichkeit der Seele*« nie als Trostbuch gedacht[17]; Trost fand Bolzano vielmehr in seinem unerschütterlichen

[13] Brief an Josef Sommer vom 11. Mai 1826, BGA 3.5/1, S. 37, [8ᵇ]r, Z. 9–27.

[14] Vgl. Bolzano (18), S. 86. Und tatsächlich schreibt Bolzano am 4. August 1826 aus Těchobuz an Příhonský, er sei dort »seit dem 20. Juni (nämlich seit meiner Reise nach Raditsch) […] mit der Verbesserung und Vermehrung des Aufsatzes über die Unsterblichkeit […] beschäftigt, und dürfte leicht noch 8 Tage zubringen, so langsam geht alles vonstatten!« Vgl. BGA 3.3/1, S. 72, [14ᵃ]v, Z. 21–25. Am 27. August schreibt Anna Hoffmann an Fesl: »eben itzt wird in unserm Friedensthale die letzte Feile« an das Werk gelegt; vgl. Winter & Winter (1), S. 163 (Brief 29), bzw. (in der geplanten Ausgabe des *B*riefwechsels zwischen Michael Josef *F*esl und Anna *H*offmann) BFH [21ᵃ]v, Z. 7–8. In einem zwischen 9. und 18. Dezember 1826 geschriebenen Brief muß sie Fesl indes vertrösten: »Gerne hätte ich Ihnen noch etwas äußerst Interessantes zum Lesen gesendet, aber Sie hätten es doch nur ohne höchst wichtige Umarbeitungen bekommen können; so gedulden Sie sich denn[,] liebster Freund[,] noch eine kleine Weile, vielleicht beschert ihnen [!] nicht zwar das freundliche Christkind, wohl aber der *Auferstandene* diese Freude«; vgl. Winter & Winter (1), S. 177 (Brief 31), bzw. BFH [23.2ᵇ]v, Z. 6–12.

[15] Vgl. dazu Künne (19), Bd. 2, S. 779–782, ebenso aber J. Hoffmann (1), S. 51–56.

[16] Bolzano (18), S. 35–36. Indirekt ist damit auch der Tod von Bolzanos Mutter am 26. September 1821 angesprochen, in dessen Folge er übrigens ebenso wie nach dem Tod seiner Schwester durch Anfälle von Bluthusten geplagt wurde, also selbst in Lebensgefahr geriet; vgl. dazu ebd., S. 54.

[17] Wohl wegen einer Bemerkung in der Vorrede (S. III, hier: S. 21) wurde das Buch mitunter als Trostbuch mißverstanden – wobei zugleich kritisiert wurde, daß es für diesen Zweck ungeeignet sei; vgl. etwa Fuhrmann (1), S. 666. Vgl. dazu auch Bolzano (9a), S. VIII (hier: S. 26).

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

»Glauben an Gott und seine Fürsehung«.[18] **Tatsächlich ging es ihm, wie er ausdrücklich betont, darum, zu untersuchen,** »was sich durch unsere bloß sich selbst überlassene Vernunft« **über jene Frage** »ausmachen lasse«**, also die theoretischen *Gründe* für die Unsterblichkeit der Seele darzulegen.**[19]

Die klare Formulierung und nachvollziehbare Erörterung dieser Gründe in 15 Abschnitten nahm mehr Zeit in Anspruch, als Bolzano noch im August 1826 dachte – und das, obwohl er bei der Vorbereitung für den Druck von seinen Schülern František Příhonský, Franz Schneider und Gregor Zeithammer insofern unterstützt wurde, als diese Fußnoten beitrugen[20]**, wobei Schneider auch als Herausgeber des Buches tätig war.**[21] **Tatsächlich wurde die *Athanasia* erst knapp vor Ostern 1827 im** »Meßkatalog« **als Neuerscheinung des Verlags Seidel in Sulzbach angekündigt.**[22] **Freilich dauerte es noch eine Weile, bis Bolzano selbst ein Exemplar des gedruckten Buches in Händen halten konnte, nämlich bis zum 17. Juni**[23]**, während Fesl sogar bis zum 28. August warten mußte, ehe er Frau Hoffmann melden konnte, er habe von dem Werk, auf das er sich schon im Dezember 1825** »wie ein Kind« **gefreut hatte**[24]**,** »ein Exemplar endlich aufgetrieben, doch morgen erst schikt es der Buchbinder, und somit kann ich noch nichts darüber sagen, als daß ich mich sehr freue, es zu lesen.«[25] **Die schleppende Zustellung des Buches hat eher mit »logistischen« Problemen zu tun als mit der Zensur, denn diese stufte das anonym erschienene Werk erst im September 1827 mit dem strengstmöglichen Urteil als »damnatur« ein.**[26]

[18] Vgl. dazu Bolzano (18), S. 35.

[19] Mit diesen Gründen befaßte sich Bolzano bereits früher, nicht zuletzt in seinen Vorlesungen, die 1834 als *Lehrbuch der Religionswissenschaft* erschienen; vgl. etwa Bolzano (16), Bd. 1, S. 214–227 (§§ 84–85), S. 273–274 (§ 100) und S. 411–415 (§§ 167–168).

[20] Vgl. dazu Künne (19), Bd. 2, S. 932–933, Fn. 14.

[21] Seine Identität enthüllt etwa Anna Hoffmann in einem zwischen 30. November und 14. Dezember 1827 geschriebenen Brief an Fesl, der Příhonský als Herausgeber vermutet hatte; vgl. Winter & Winter (1), S. 232 (Brief 47) bzw. BFH [41^{a}]v, Z. 16–22. Vgl. auch Fesls Brief an Anna Hoffmann vom 2. September 1827, ebd., S. 220 (Brief 43) bzw. BFH [37^{a}]v, Z. 30.

[22] Davon berichtet jedenfalls Anna Hoffmann am Karsamstag, dem 14. April 1827, an Fesl; vgl. Winter & Winter (1), S. 208 (Brief 38) bzw. BFH [32.1^{a}]v, Z. 12–17.

[23] Vgl. Bolzanos Brief an Příhonský vom 19. Juni 1827, BGA 3.3/1, S. 75, [15^{b}]r, Z. 7–20.

[24] Vgl. Fesls Brief an Bolzano vom 2. Dezember 1825, BGA 3.2/1, S. 263, [47.2]v, Z. 37.

[25] So Fesl am 28. August 1827 in einem Brief an Anna Hoffmann; vgl. Winter & Winter (1), S. 216 (Brief 42) bzw. BFH [36^{a}]r, Z. 4–7.

[26] Vgl. Píša (1), S. 136. Der Verkauf bzw. Kauf so beurteilter Werke mußte bei der »Wiener Polizeihofstelle« beantragt und von dieser »bewilligt werden«; vgl. ebd., S. 78. Die unter Bolzanos Namen erschienene 2. Auflage der *Athanasia* erhielt im Jänner 1839 das etwas mildere Urteil »erga schedam«, das es Einzelpersonen ermöglichte, vom Landespräsidium einen Erlaubnisschein für den Kauf des Werkes zu erhalten; vgl. ebd., S. 138 bzw. 77–78.

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dr. B. Bolzanos

Athanasia[1]

oder

Gründe

für die

Unsterblichkeit der Seele.

Ein Buch für jeden Gebildeten,
der hierüber zur Beruhigung gelangen will.

Auf! richte dich empor!
Du bist des Himmels Sohn!
Tiedge.[2]

Zweite[,] *verbesserte Ausgabe*,
mit einem kritische Anhange vermehrt von einem Freunde
des Verfassers.

Sulzbach,
*in der J. E. v. Seidel*schen *Buchhandlung*,
1838.

[1] **Von altgriechisch** »Αθανασί«, **d. h.** »Unsterblichkeit«. **Die Wahl dieses Haupttitels ist wohl angeregt durch Wieland(1); vgl. dazu Künne(19), Bd. 2, S. 936, Anm. 29.**

[2] **Tiedge(1), S. 84. Die Zeile ist dem Dritten Gesang der *Urania* entnommen, der von** »Leben. Glückseligkeit. Wahrheit« **handelt. Bolzano besaß zwei spätere Drucke des Buches, zum einen in der Werkausgabe von 1832, zum anderen die von ihm mit Anstreichungen versehene Einzelausgabe von 1836; vgl. Berg & Morscher & Schenkel(1), S. 379.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Den schreckt nicht des Grabes
Offne Nacht, nicht Erd' auf den Leichnam mit dumpfem Getöse
Niedergeworfen, nicht Stille verlassener, einsamer Gräber,
Noch der Verwesung Bild, wer, wenn dies alles sein wartet,
Weiß, daß Gott ihn dereinst in seinen Himmel hinaufruft,
An dem Tage der großen Geburt, in das Leben der Engel.

III / *III* *Klopstock*[3] | ¦

[3] **Klopstock (1), S. 211–212. Die Stelle findet sich im 15. Gesang des *Messias*. Bolzano hatte in seiner Bibliothek eine spätere Ausgabe des Werkes, das er anscheinend ganz gelesen hat; vgl. Berg & Morscher & Schenkel (1), S. 226–227.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorrede des ersten Herausgebers.

»Eine Vorrede sollte nichts enthalten, als die Geschichte des Buches:« sagt *Lessing*[4], und erbittet sich die Erlaubniß, seinen Lesern bei dieser Gelegenheit ein mehres sagen zu dürfen. Ich aber muß gleich im voraus gestehen, daß man sich getäuscht[a] finden würde, wenn man auch nichts mehr, als die *Geschichte dieser Athanasia* hier zu lesen hoffte; denn ich kann weder den Namen ihres Verfassers, noch den Ort, noch die Zeit ihrer Entstehung angeben. Was ich von ihr sagen kann, ist kürzlich[5] Folgendes. Bei einem Kranken, der die schönsten Freuden des Lebens vor seinen Augen verwelken sah, und sich mit wehmüthigem Entzücken an der Pforte jener bessern Welt erblickte, wo ihn bereits die Erfüllung seiner Wünsche und Hoffnungen beseligt, bei diesem Kranken fand ich eine Handschrift mit dem Titel: »*Gründe für die Unsterblichkeit der Seele*,« welche ihm ein ferner Freund zum Troste gesendet hatte, ohne den Verfasser zu nennen, dem auch ich vergebens nachgefragt habe. Handschriften haben schon überhaupt etwas Anziehendes für mich, und die besagte wurde noch überdieß von ihrem Besitzer so gerühmt, daß ich mir sie auf einige Zeit ausbat. Was für einen Eindruck der Inhalt auf mich gemacht, wird sich der Leser, ehe er noch das letzte Blatt umgeschlagen, selbst sagen können. – Unmöglich konnte ich glauben, daß dieser Aufsatz[6] nicht sollte gedruckt sein, allein[,] die sorgfältigste Nachforschung überzeugte mich davon. Nun hielt ich für ausgemacht, daß er ehestens im Buchhandel erscheinen werde, wartete und wartete, aber vergeblich. Und doch war aus dem Fleiße, aus der Umständlichkeit[7], Gründlichkeit, Vorsicht und Bescheidenheit, besonders aber aus der Schreibart des Aufsatzes zu ersehen, daß ihn der Verfasser für das Publicum geschrieben. Warum ward er ihm nicht über-|geben? Entweder lebt der Verfasser IV
in Verhältnissen, die ihm die Drucklegung seiner Arbeit unmöglich machen, oder

[a] **Der Zwielaut** »äu« **wird in Bolzano(9a) als** »aü« **wiedergegeben. Dies wird hier und im Folgenden stillschweigend korrigiert.**

[4] **Lessing(1), S. IX.**

[5] **Hier in der Bedeutung von** »in der Kürze, mit wenig Worten« **gebraucht; vgl. dazu Adelung(1), Bd. 2, Sp. 1847.**

[6] **Das Nomen** »Aufsatz« **bezeichnet hier allgemein etwas, das** »niedergeschrieben, zu papier gebracht, abgefaszt wird«**; vgl. dazu Grimm & Grimm(1), Bd. 1, Sp. 718.**

[7] **Hier im Sinne von** »ausführlichkeit, genauigkeit« **verwendet; vgl. ebd., Bd. 23, Sp. 1179.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Wirken wir fort, bis wir vor oder nach einander, vom Weltgeiste berufen, in den Äther zurückkehren! Möge dann der ewig Lebendige uns neue Thätigkeiten, denen analog, in welchen wir uns schon erprobt, nicht versagen! Fügt er sodann Erinnerung und Nachgefühl des Rechten und Guten, was wir hier schon gewollt und geleistet, väterlich hinzu, so würden wir gewiß nur desto rascher in die Kämme des Weltgetriebes eingreifen.

Göthe's Briefwechsel mit Zelter. IV. 278.[27]

Bedeutend sind oft die Worte eines großen Mannes bei seinem Hinscheiden. Was mochte in *Schillers* Seele vorgehen, als er in halbem Schlaf die Worte ausstieß: »*Ist das eure Hölle? ist das euer Himmel?*« Am letzten Tag antwortete er auf die Frage, wie es ihm gehe? »*Immer besser*, *immer heiterer.*« Diese Worte bedürfen keiner Erklärung.

Schillers Leben. Stuttg.[art] Cotta 1830.[28]

O der todten Weisheit, die da wähnt, eine todte, aus der Hand des lebendigen Gottes hervorgegangene Natur begreifen zu können! Nein, *sie lebt*, sagt uns der Apostel, sie geht ihrer glänzendsten Umgestaltung entgegen.

15/*1* *Bene*[*c*]*ke* zu Röm. VIII, 19.[29] |¦

[27] **Goethe(2), S. 278–279, Nr. 530 (mit leicht abweichender Interpunktion). Die metaphorische Wendung** »in die Kämme des Weltgetriebes eingreifen« **bezieht sich auf die Zahnkränze von mechanischen Getrieben; vgl.** ***Goethe-Wörterbuch*****, Bd. 5 (Stuttgart 2011), Sp. 231.**

[28] **Kein Zitat im eigentlichen Sinne, sondern eine Zusammenfassung des Berichts von Wolzogen(1), S. 276, mit eigener Einleitung und Schlußerklärung.**

[29] **Benecke(1), S. 199–200.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Einleitung.

Ob wir auch nach dem Tode zu leben fortfahren, und in welchem Zustande wir uns in jenem andern Leben befinden? ist eine Frage, die für jeden Vernünftigen von der äußersten *Wichtigkeit* ist. Nur Kinder und Blöde vermögen sich zu dieser Frage nicht zu erheben, und starren den Todten gedankenlos an. Menschen dagegen, die über die frühesten Jahre der Kindheit hinaus, auch nicht stumpf- oder wahnsinnig sind, fühlen sich, wenn sonst bei keiner andern Gelegenheit, wenigstens dann, wenn ein Sterbefall unter den Ihrigen eintritt, oder wenn ihnen etwas zustößt, das sie erinnert, daß auch ihr eigenes Leben schon seinem Ende nahe, unwiderstehlich gedrungen zu fragen, was der Tod sei, und welche Folgen er habe, in welchen Zustand er versetze? Und je besonnener dergleichen Menschen sind, je freier von dem Fehler des Leichtsinnes; je zahlreicher und je[hh] beträchtlicher die Opfer sind, die sie der strengen Erfüllung ihrer Pflichten zu bringen gedenken; je theurer endlich auch die Personen, die ihnen der Tod bereits entrissen, oder von denen er sie zu trennen[ii] noch drohet: um desto wichtiger erscheint die Frage vom künftigen Leben in ihren Augen; um desto sehnlicher werden sie wünschen, sie nicht blos mit Wahrscheinlichkeit, sondern mit völliger Gewißheit entscheiden zu können. So sehr es inzwischen[30] bei allen *guten* Menschen ein recht aufrichtiger Wunsch ist, daß diese Frage ¦ sich möchte bejahend beantworten lassen; so sehr auch ferner 2
jeder minder Gute wenigstens vorgeben muß, er wünsche[,] unsterblich zu sein: so finden wir gleichwohl[,] und zwar gerade unter derjenigen Classe von Menschen, welche die meisten Ansprüche auf Bildung machen, nur wenige, welche bekennen, daß sie von dieser *erwünschlichsten aus allen Wahrheiten* – wie sie einst *Seneca* nannte – vollkommen über-|zeugt wären. Nichts hört man im Gegentheil häu- 16
figer, als die Klage, daß die Beweise, welche der Mensch für die Unsterblichkeit seines Geistes hat, nicht sicher genug seien. Was folgt aus dieser Erscheinung? daß es dem Glauben an Unsterblichkeit wirklich an hinreichenden Gründen fehle? Nicht nothwendig, wie ich meine. Denn könnte dieß alles nicht auch nur daher rühren, daß noch die wenigsten Menschen die *Gründe*, die dieser Glaube für sich

[hh] **Dieses Vorkommnis von** »je« **fehlt in Bolzano(9a); ergänzt nach Bolzano(9), S. 1.**

[ii] **In Bolzano(9a) steht** »von denen sie zu trennen er«**; geändert in Analogie zu Bolzano(9), S. 1.**

[30] **Hier ebenso wie im Folgenden im Sinne von** »indessen« **oder** »freilich« **gebraucht; vgl. dazu Adelung(1), Bd. 2, Sp. 1391.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Anhang.

Kritische Uebersicht der Literatur über

Unsterblichkeit

seit 1827, da die erste Auflage der *Athanasia* erschien. | 332

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sind zwei Schwierigkeiten, nemlich die Unwissenheit über unsere Verbindung mit dem Körper, und über die Verbindung mit der zweiten Welt, die sich noch dazu nur auf eine nothwendige Unwissenheit des Menschen gründen, hinreichend, einen Glauben zu überwältigen[450], der tausend größere Schwierigkeiten allein auflöst, ohne den unsere Existenz ohne Ziel, unsere Schmerzen ohne Erklärung, und die göttliche Dreieinigkeit in unserer Brust – der Dreiklang der Tugend, Wahrheit und Schönheit – drei Plagegöttinnen und drei fürchterliche Widersprüche bleiben? Vom gestaltlosen Erdwurm bis zum strahlenden Menschenangesichte, vom chaotischen Volke des ersten Tages bis zum jetzigen Weltalter, von der ersten Krümmung des unsichtbaren Herzens bis zu seinem vollen, kühnen Schlag im Jünglinge geht eine pflegende Gotteshand, die den inneren Menschen – den Säugling des äußern – führt und nährt, ihn gehen und sprechen lehrt, und ihn erzieht und verschönert – und warum? damit[,] wenn er als ein schöner Halbgott sogar mitten in den Ruinen seines veralteten Körpertempels aufrecht und erhaben steht, die Keule des Todes den Halbgott auf ewig zerschlage? . . . Und alle, alle diese Widersprüche müssen wir annehmen, blos weil zwei Schwierigkeiten sich vor uns stellen?!

333 *Jean Paul.*[451] |

[450] **Hier im etwas weiteren Sinne von** »besiegen« **oder** »bezwingen« **gebraucht; vgl. dazu Grimm & Grimm(1), Bd. 23, Sp. 631.**

[451] **Gekürztes, leicht umgestelltes und auch sonst modifiziertes Zitat aus Jean Paul(1), S. 113, 133–137.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Da wir uns vorgenommen haben, den Lesern der *Athanasia* in diesem *Anhange* eine prüfende Übersicht des Wissenswürdigsten, was über denselben Gegenstand in dem verflossenen Jahrzehnde erschienen ist, vor Augen zu legen: so geziemt es sich wohl, unsere Aufmerksamkeit vor allem auf diejenigen Männer zu richten, welche sich durch die Aufstellung eines eigenen *philosophischen Systems* berühmt gemacht, oder von denen jedenfalls die von ihnen herausgegebenen Werke beurkunden, daß sie das menschliche Wissen *in einem systematischen Zusammenhange* bearbeitet haben. Wenn Schriftsteller dieser Art, die wir gewöhnlich *Weltweise* oder *Philosophen vom Fache* nennen, ihre Ansicht auch nicht immer ausführlich und in eigenen, nur diesem Gegenstande gewidmeten Werken ausgesprochen haben; so ist doch selbst eine vergleichungsweise nur *kurze* Äußerung, die ein oder der andere derselben hierüber abgegeben hat, aller Beachtung werth.

1)[jd] Den Anfang wollen wir mit Professor *Krug*, weil er der älteste ist, machen. Die neueste Schrift, in welcher dieser Weltweise seine Ansichten über den fraglichen Gegenstand ausgesprochen [hat], ist dessen *Wörterbuch*[452], aus welchem wir, wenn wir nur die Artikel: *Seele*, *Unsterblichkeit*, *Glaube*, *Erkennen* u. a. m. nachschlagen, zur Genüge ersehen, daß er im Wesentlichen noch völlig so denke, wie in den Jahren, als seine *Fundamentallehre*[453] und sein *System der theoretischen*

[jd] **In Bolzano(9a) steht keine Ziffer am Beginn des Absatzes, sondern danach** »*Krug*,[1])«**, was wie ein Hinweis auf eine Anmerkung wirkt. Dies kam laut Fesl folgendermaßen zustande:** »Ich hatte bei Uebersendung des 2. Theils des Anhangs verlangt, den Absäzen, wo ein neuer Schriftsteller beurtheilt zu werden anfing, seine Reihenumer vorzusezen, weil diese Numerirung mir den sonst ununterbrochenen Vortrag übersichtlicher zu machen schien, und hatte deshalb dem angehängten Register der Autoren diese Numern gleich selbst beigefügt. Das misverstanden die Esel **[beim Verlag]**, und diese Zahlen bei den Anfängen der neuen Absazzeilen weglassend, sezten sie zu jedem Namen, und zwar sooft derselbe im Texte vorkomt, eine kleine Ziffer, wie man sie zum Verweisen auf eine Anmerkung, etwa auf die Seite des Buches eines Autors zu sezen pflegt.« **Vgl. Fesls Brief an Bolzano vom 17. November 1838, Fesl(25), S. 179–180, sowie das** »Verzeichniß der Autoren« **in Bolzano(9a), S. 460 [hier: S. 415–416]. In der wohlwollenden Annahme, daß es sich tatsächlich um ein Mißverständnis gehandelt hat, werden die Ziffern, die wie Fußnotenhinweise wirken, hier getilgt und stattdessen die von Fesl intendierten Nummern für die Reihenfolge der Autoren jeweils an den Beginn der Absätze gesetzt.**

[452] **Krug(0.4). Das Werk war in Bolzanos Bibliothek; vgl. Berg & Morscher & Schenkel(1), S. 234. Band 5 der 2. Auflage ist bibliographisch als Krug(4) erfaßt.**

[453] **Krug(0.3) Das Werk war in Bolzanos Bibliothek; vgl. Berg & Morscher & Schenkel(1), S. 234.**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt.

Einleitung.

Seite 15–20. Seite

Wichtigkeit der Frage über ein Leben nach dem Tode und dessen, Beschaffenheit, für jeden Vernünftigen; . . . . . 15 [33]

doch sind gerade unter den *Gebildeten* nur wenige von ihrer Unsterblichkeit fest überzeugt. . . . . 15 [33]

Aus den Ursachen dieses Schwankens ergibt sich die Zulässigkeit eines *neuen Versuches*, die Gründe dieses Glaubens vorzutragen. . . . . 16 [34]

Der Verfasser des gegenwärtigen rechnet übrigens nicht Alles, was er darin vorträgt, auch zum *Beweise* des Schlußsatzes. . . . . 16 [34]

Nicht beirren kann die Behauptung mehrer Weltweisen, daß es der menschlichen Vernunft gar nicht zustehe, einen so *übersinnlichen* Gegenstand, wie die Seele, zu beurtheilen; denn sie ist in sich selbst widersprechend, ... 18 [35]

überhaupt schlecht begründet, ... 19 [36]

durch Eingeständnisse dieser Weltweisen selbst erschüttert, ... 20 [37]

Woher die gegenwärtige Unvollkommenheit der *Metaphysik*? Note 3. . . . . [258]

Erster Abschnitt.

Einfachheit und Einerleiheit unserer Seele.

Seite 21–68.

I. *Einfachheit*. S. 21–47.

1. *Sinn* dieses Lehrsatzes. Seite 21–27.

Erklärung der *Begrifffe*: Substanz und Adhärenz. . . . . 21 [39]

Rechtfertigung des ersten Begriffes. Note 4. . . . . [259]

Es gibt Substanzen. . . . . 22 [40] | 446

Unterscheidung derer, an welchen eine gewisse *Beschaffenheit* haftet, von jenen, die als *Ursache* zu ihrem Dasein gehören.. . . . . 24 [41]

Was nennt man die *Seele* oder den *Geist* des Menschen?. . . . . 26 [43]

2. *Beweisführung*. Seite 27–46.

Sicher gehören nicht *alle* unsern *Leib* bildenden Substanzen auch als *Bestandtheile* zu unserer Seele; . . . . . 28 [44]

nicht die Sinneswerkzeuge; . . . . . 28 [45]

nicht das ganze Gehirn; . . . . . 29 [45]

überhaupt kein sichtbarer Theil des Leibes. . . . . 29 [45]

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Ist etwa der Sitz unserer *Empfindungen* im Leibe? . . . . . 29 [46]
Noch ein Beweis, daß keines der Sinneswerkzeuge, noch sonst ein größerer *sichtbarer* Theil des Leibes zu unserm eigentlichen Ich gehöre. . . . . 31 [47]
Vier Bedeutungen, in denen man einem *Ganzen* eine gewisse Beschaffenheit beilegt. . . . . 33 [49]
In keiner derselben kommt das Denken, Empfinden u. s. w. einem Ganzen so zu, daß die *Zusammengesetztheit* unserer Seele hieraus abzuleiten wäre; . . . . . 35 [50]
beweiset etwa der *Kampf*, den wir zuweilen in uns verspüren, daß wir der Seelen *mehre* haben? . . . . . 37 [52]
oder sind Gedanken u. s. w. Dinge, die sich als *Summe* von andern betrachten lassen? . . . . . 39 [54]
wir haben zudem auch *einfache* Vorstellungen, Empfindungen; u. s. w.. . . . . 40 [54]
oder sind sie *Verhältnisse* zwischen den einzelnen Theilen unsers Ichs unter einander? . . . . . 40 [55]
Dreierlei Arten von *Verhältnissen*. . . . . 41 [55]
Gedanken u. s. w. sind keine *räumlichen* Verhältnisse, noch Abänderungen derselben; . . . . . 44 [56]
auch keine Verhältnisse, die nur durch *Vergleichung* wahrgenommen werden; . . . . . 45 [59]
noch *Einwirkungen*, welche ein Theil unsers Ichs auf einen andern ausübt. . . . . 46 [60]
II. *Einerleiheit*. Seite 47–68.
Die Gründe, daß zu verschiedenen Zeiten bald diese, bald jene Substanz in uns die Seele vertrete, sind nur scheinbare; . . . . . 47 [60]
und völlig widerleglich; . . . . . 48 [61]
auch im Wahnsinn und im magnetischen Schlafe wirkt keine andere Seele
447 in uns. . . . . 50 [63]|
Einwürfe der Materialisten:
1. Die Seele soll doch im Körper sein, muß sie da nicht einen *Ort* einnehmen, nicht etwas Räumliches, also auch Zusammengesetztes sein? . . . . . 52 [65]
2. Die Seele steht mit dem Körper in *Wechselwirkung*, muß sie da nicht selbst körperlich sein? . . . . . 53 [65]
Es ist kein Widerspruch, *einfach* und doch im *Raume* zu sein. Note 13. . . . . [263]
Versuch eines Beweises für das Vorhandensein einer *Anziehungskraft* aus bloßen Begriffen. Note 14. . . . . [263]
3. Die Seele hat *Vorstellungen vom Zusammengesetzten*, muß sie nicht selbst zusammengesetzt sein? . . . . . 54 [66]
4. Wird die Einfachheit unserer Seele nicht gegen alle *Erfahrung* behauptet? . . . . . 54 [66]
Unterschied zwischen *mittelbaren* Wahrnehmungen, und Erfahrungen im engern Sinne; . . . . . 54 [67]
das Dasein *einfacher* Dinge erfahren wir noch unmittelbarer als jenes der zusammengesetzten; . . . . . 57 [69]

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

auch was wir mit Händen greifen, erkennen wir nur durch *Schlüsse*,
und zwar der bloßen *Wahrscheinlichkeit*. . . . . 58 **[70]**
5. Entwickeln sich Seele und Leib nicht fast *zugleich*; und folgt nicht daraus
sowohl, als aus des Menschen Entstehung durch Zeugung die
Gleichartigkeit der Seele mit dem Leibe? . . . . . 59 **[70]**
6. Endlich, wie läßt sich, wenn die Seele einfach ist, ihre *Einwirkung* auf
den Leib erklären? . . . . . 64 **[75]**
Man hat nicht recht gethan, die Wechselwirkung zwischen Seele und
Leib ein *Geheimniß* zu nennen; . . . . . 64 **[75]**
auch schon bei jedem *Stoffe* gibt es eine **actio in distans**. . . . . 67 **[77]**

Zweiter Abschnitt.

Ewige Fortdauer unserer Seele.

Seite 68–84.

Auch der gemeinste Menschenverstand setzt *überall* voraus, daß die
Substanzen selbst weder entstehen noch vergehen. . . . . 69 **[79]**
Wir sehen vieles ein, ohne den *Grund*, aus dem wir es einsehen, zu
deutlichem Bewußtsein erheben zu können; . . . . . 69 **[79]**
blos darum, weil die Weltweisen sich noch über den rechten *Beweis* eines
Satzes streiten, sollte dieser uns noch nicht zweifelhaft werden. . . . . 71 **[81]**
Ein *Vorurtheil*, welches dem Lehrsatz von der Substanzen ewiger Fortdauer
im Wege steht. . . . . 72 **[82]** | 448
In welchem Sinne kann die Ursache *früher* als ihre Wirkung sein? . . . . . 75 **[84]**
in welchem müssen dagegen beide *gleichzeitig* sein? . . . . . 76 **[85]**
scheinbare Beispiele vom Gegentheil. . . . . 77 **[86]**
Das Schaffen ist kein Hervorbringen in der Zeit. . . . . . 79 **[87]**
Einwürfe gegen das *ewige* Dasein geschaffener Substanzen. Note 22. . . . . **[266]**
Metaphysischer Beweis des Lehrsatzes von der Ewigkeit der Substanzen.
Note 23. . . . . **[268]**
Diese Ansicht widerspricht nicht der *heiligen Schrift*. Note 25. . . . . **[269]**
Des Verfassers Meinung vom *Inhalt* einer göttlichen Offenbarung. . . . . 80 **[88]**
warum er auch den Lehrsatz von der *Anfangslosigkeit* der Welt in der
heiligen Schrift nicht suche? . . . . . 81 **[89]**
daß er gleichwohl einen Anfang wie ein Ende des *Menschengeschlechtes*
glaube. . . . . 82 **[90]**

Dritter Abschnitt.

Endloses Fortschreiten in der Vollkommenheit für jeden guten Menschen.

Seite 84–123.

Jede einfache Substanz hat gewisse *Kräfte*; . . . . . 85 **[92]**
das Maß derselben ist, sobald es endlich [ist], *veränderlich*. . . . . 85 **[92]**

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

BIBLIOGRAPHIE

ADELUNG, Johann Christoph

(1) *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen*. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 4 Bde. (Leipzig 1793–1801).

ANONYMA

(1827/1) [Besprechung von Bolzano (9).] *Der Katholik* 26 [= Jg. 7, H. 10–12] (Speyer 1827), H. 10 (Oktober), S. 102–110.

(1827/2) [Besprechung von Bolzano (9).] *Katholische Literaturzeitung* 18 (München 1827), Bd. 4, S. 193–200.

(1827/3) [Besprechung von Bolzano (9).] *Der Religionsfreund für Katholiken* 6 (Würzburg 1827), Bd. 2, Nr. 61 (1. August), Sp. 963–967.

(1827/4) [Besprechung von Bolzano (9).] *Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1827. Vierter Band* (Leipzig 1827), S. 137.

(1828/1) [Besprechung von Bolzano (9).] *Literaturzeitung für die katholische Geistlichkeit* 19 (Landshut 1828), Bd. 1, H. 2 (Februar), S. 159–170.

(1828/2) [Besprechung von Bolzano (9).] *Blätter für literarische Unterhaltung* 1828 (Leipzig), Nr. 68 (21. März), S. 271.

(1828/3) [Besprechung von Bolzano (9).] *Allgemeine Literatur-Zeitung* 44 (Halle & Leipzig 1828), Bd. 1, Nr. 93 (April), Sp. 753–758.

(1830/1) [Besprechung von Bolzano (9).] *Leipziger Literatur-Zeitung* 1830 (Leipzig), 1. Halbjahr, Nr. 53 (3. März), Sp. 422–424.

(1830/2) [Besprechung von Bolzano (9).] *Allgemeine Kirchen-Zeitung* 9 (Darmstadt 1830), *Theologisches Literaturblatt*, Nr. 74 (15. September), Sp. 617–623.

(1830/4) [Besprechung von Bolzano (9).] *Magazin für philosophische, medicinische und gerichtliche Seelenkunde* 5 (Würzburg 1830), S. 193–197.

(1838/14) [Besprechung von Bolzano (9a).] *Der Bayerische Landbote* 1838 (München), Nr. 358 (24. Dezember), S. 1584.

(1839/2) [Besprechung von Bolzano (9a).] *Der Katholik* 73 [= Jg. 19, H. 7–9] (Speyer 1839), H. 9, S. 289–302.

(1839/3) [Besprechung von Bolzano (9a).] *Literaturblatt* 1839 (Stuttgart & Tübingen), Nr. 68 (3. Juli), Sp. 269–271, und Nr. 69 (5. Juli), Sp. 273–276.

(1839/4) [Besprechung von Bolzano (9a).] *Allgemeiner Religions- und Kirchenfreund und Kirchencorrespondent* 12 (Würzburg 1839), Nr. 59 (23. Juli), Sp. 941–942.

(1839/5) [Besprechung von Bolzano (9a).] *Sion. Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit* 8 (Augsburg 1839), *Literarischer Anzeiger zur Sion. 1839*, Nr. 3, Sp. 17–19.

(1839/7) [Besprechung von Bolzano (9a).] *Literarische Zeitung* 6 (Berlin 1839), Nr. 2 (9. Januar), Sp. 30.

(1839/11) jetzt: Fesl (13.4).

(1839/12) jetzt: Fesl (13.3).

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

PERSONENREGISTER

Albers, Johann Friedrich Hermann (1805–1867), deutscher Pathologe, ab 1831 Professor in Bonn, wo er auch eine Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke begründete 389

Aristoteles (384–322 v. Chr.) 258, 265, 269

Augustinus, Aurelius (354–430), christlicher Philosoph und Kirchenvater 269–270

Autenrieth, Hermann Friedrich (1799–1874), deutscher Mediziner, Sohn von Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth 369

Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand (1772–1835), württembergischer Arzt, Begründer des Universitätsklinikums Tübingen und Leibarzt von König Wilhelm I. von Württemberg 276, 369–375, 416

Baader, Franz Xaver von (1765–1841), katholischer Denker, Honorarprofessor für Philosophie an der Universität München 354

Bakewell, Frederick Collier (1800–1869), britischer Physiker, Pionier der Bildtelegraphie 384, 388–389, 416

Bayer (geb. Dachselt), C. F. (1. Hälfte 19. Jhdt.), Autorin 377

Beckers, Hubert (1806–1889), Schüler Schellings, Philosophieprofessor in München 322–324, 342

Benecke, Wilhelm (1776–1837), deutscher Kaufmann und Schriftsteller, der sich nach gesundheitlichen Problemen theologischen und philosophischen Studien zuwendete 32

Beneke, Friedrich Eduard (1798–1854), zunächst Dozent, nach Hegels Tod (dessen Gegner er war) a. o. Prof. der Philosophie in Berlin 317–319, 416

Bentley, Richard (1662–1742), englischer klassischer Philologe und Literaturkritiker, Anhänger von Newton 265

Berg, Jan (1928–2015), schwedisch-deutscher Philosoph, 1969–1996 o. Professor für Philosophie an der TU München, einer der bedeutendsten Bolzano-Forscher, Hauptinitiator der Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe 19–20, 142, 261, 271, 276, 298, 305–306, 309, 313, 316, 320, 323–325, 340, 342, 355, 358, 360, 366–367, 369, 375–377, 379, 381, 384–385

Bergk, Johann Adam (1769–1834), deutscher Populärphilosoph und Übersetzer 381, 416

Biedermann, Friedrich Carl (1812–1901), Politiker und Schriftsteller, ab 1838 Professor der Staatswissenschaften in Leipzig 13, 17

Blasche, Bernhard Heinrich (1766–1832), deutscher Philosoph und Pädagoge 324–336, 416

Bök, August Friedrich (1739–1815), deutscher Theologe und Philosoph 369

Bolzano, Cäcilia, geb. Maurer (1754–1821), Bolzanos Mutter 9

Bolzano, Franziska (1797–1813), jüngere Schwester Bolzanos 9

Bonnet, Charles (1720–1793), Genfer Naturwissenschaftler und Philosoph der Aufklärung, Entdecker der Parthenogenese 384

Bouterwek, Friedrich Ludewig (1766–1828), deutscher Philosoph und Schriftsteller 28

Braumüller, Wilhelm von (1807–1884), Buchhändler und Verleger in Wien, der 1836 als Gesellschafter in die Firma »R. von Mösles Wwe.« eintrat 18

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

SACHREGISTER

Absicht 65, 97, 179
Absolutes 293, 332, 340, 345–346, 353–354, 358, 362
Abstand 66, 78, 132, 191, 210, 216
Abstoßung 104, 134, 215, 259, 264, 293
Abstoßungskraft 214–215, 264
Abstraktheit 29, 338, 340, 342, 346, 349, 352
actio in distans 265–266, 374
Adhärenzen 39–41, 43, 88, 259, 294–295
Ähnlichkeiten 44, 58–59, 97, 104, 109, 118, 123, 134, 183–189, 191, 204, 207, 212–213, 218–219, 222, 264, 273, 276–277, 280, 293, 310, 387, 389
Ahnung 310–311, 335, 348, 352, 365, 378
Algen 104, 112, 129–130, 280
Allgemeinheit 162, 172, 214, 232, 288, 292, 300, 315, 322, 330, 338, 340, 345, 348–349, 352, 358
Allgemeinwohl 146, 180, 205
Alter 62, 71–72, 124, 226, 277, 337, 351, 357, 366
Analogien 134, 275, 349, 387, 400
Anfang 82–91, 160–161, 269–270, 278, 329, 395
Anlagen 296, 328, 331–332, 348
Annehmlichkeiten 169, 178
Anschauung 36–37, 68, 147, 150–151, 154, 157–158, 166, 286, 307–308, 310, 357–358, 370
Antrieb 166, 183
Anziehung 66, 86, 100–101, 108, 127, 132 bis 133, 139, 186, 212–213, 259, 263–264, 285, 292–293, 371, 374, 388
Anziehungskraft 101, 139, 186, 212–215, 264, 266, 284, 371
Apriorisch 267, 288, 340, 345, 347, 349
Argumente 14, 27–28, 331, 387
Ästhetik 309–310, 341
Astronomie 101, 139, 212
Äther 32, 47, 139, 285, 353, 388
Atmosphäre 139–140, 338
Atome 283, 285, 337, 386
Aufenthaltsort 138, 141, 195, 198, 211, 217, 321, 338
Auferstehung 218, 253, 334, 351, 357, 367–369, 385
Auflösung 79, 90, 92, 130, 132–133, 135, 155, 214, 227, 238, 282, 318, 327–328, 335–336, 338, 340, 354, 374, 386, 388, 401
Aufmerksamkeit 84, 109, 120, 145, 151, 153, 179, 204, 311
Ausdehnung 107, 140
– endliche 107
– räumliche 107, 279, 317
Ausscheidung 134, 198, 213–214, 277, 284–285
– organische 214
Außenwelt 42–43, 51, 64, 126, 170, 185–187, 192, 202, 215, 221, 294, 356, 368, 385, 389

Bedingungen 42, 62, 149–150, 174, 194, 267–268, 295, 298, 306, 315–316, 341
Bedürfnisse 141, 166–167, 169, 181, 195, 203, 313, 351, 372
Begebenheiten, außerordentliche 253–254, 299, 301
Begehrungsvermögen 53, 143, 166, 169–171, 173, 175, 177, 181–182, 202
Begierden 43, 48, 166, 169–170, 175, 178–180, 182, 184–185, 260, 295, 313
Begrenztheit 122, 136, 329, 331
Begriffe 23–24, 34–36, 39–40, 55, 58, 69, 103, 105, 111, 135, 143–147, 152–153, 156, 163, 165, 175, 196–197, 199, 214,

© 2026 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.